

Der Igel*.

II ἄλλ' οἶδ' ἀλώπηξ, ἀλλ' ἐχίνος ἐν μέγα: Der Fuchs weiß vielerley, aber der Igel weiß eine große Sache, sagten die Alten im Sprüchworte **. Er weiß sich zu vertheidigen, ohne zu kämpfen, und zu verwunden, ohne anzugreifen. Da er wenig Kräfte und gar keine Hirtigkeit zum Entfliehen hat, so hat ihm die Natur eine stachelichte Rüstung gegeben, mit der Fähigkeit, sich geschwinde in eine Kugel zusammen zu legen, und auf allen Seiten seine stechenden Vertheidigungswaffen dem Angreifer entgegen zu stellen. Jemehr ihn dieser ängstiget, desto mehr sträubet er sie, und windet sich zusammen, und ermüdet alle seine Versuche. Selbst eine Wirkung seiner Furcht hilft ihm zu seiner Vertheidigung. Er läßt sein Wasser von sich, dessen Geruch und Nässe sich über seinen Körper ausbreitet, und ihnen vollends die Lust ihn anzugreifen, benimmt. Daher begnügen sich die meisten Hunde, ihn bloß anzubellen, und versuchen es nicht, sich seiner zu bemächtigen. Doch giebt es einige, die, wie der Fuchs, ihn endlich überwältigen, ohne die Verletzung ihrer Füße und des Mauls zu achten. Aber er fürchtet weder den Hausmarder, noch den wilden, weder den Iltis noch das wilde oder gemeine Wiesel, noch endlich die Raubvögel. Das Männchen und das Weibchen sind vom Kopfe an, bis zum Schwanz, gleich stark mit Stacheln bedeckt, und nur die Unterfläche des Leibes ist behaart. Daher ist ihnen die gegen ihre Feinde so vortheilhafte Rüstung überaus beschwerlich, wenn sie sich einander begatten wollen. Sie können dieses nicht in der Art, wie andere vierfüßige Thiere, sondern müssen mit dem ganzen Körper entweder aufrecht oder liegend, gegen einander gekehrt seyn. Beyde Geschlechter suchen sich einander im Frühlinge, und werfen im Anfange des Sommers. Man hat mir oft Mutter und Junge im Junius gebracht. Gemeinlich sind deren drey oder vier, zuweilen auch fünf. Sie sind in dieser ersten Zeit weiß, und man sieht auf ihrer Haut nur den Anfang der Stacheln. Ich habe es versucht, einige von ihnen aufzuziehen, und ich ließ verschiedenemal eine Alte mit ihren Jungen in eine Tenne mit überflüßigem Futter neben ihr setzen. Allein, anstatt sie zu säugen, fraß sie sie jedesmal eins nach dem andern auf. Es war nicht aus

C 2

Man-

* Franz. Le Herisson; Griech. Ἐχίνος; Lat. Echinus, Erinaceus, Herinaceus, Echinus terrestris; Italien. Erinaceo, Riccio, Aizzo; Span. Erizo; Portugies. Ourizo, Orico cachero; Deutsch, Igel; Engl. Urchin, Heydehog; Schwed. Igelkott; Dan. Pind Swin; Pöhl. Jez, Ziennay; Holländ. Yseren Vereken; im alten Französ. Eurchon.

Echinus terrestris. *Gesner. Hist. quadrup. pag. 368.*

Herinaceus. *Gesner. Icon. animal. quadrup. pag. 106.*

Echinus sive Erinaceus terrestris. *Ray, Synops. animal. quadrup. pag. 231.*

Erinaceus spinosus, auriculatus, Echinus terrestris, *Linnaeus.*

Acanthion vulgaris nostras, Herinaceus, Echinus. *Klein, de quadrup. pag. 66.*

Erinaceus auriculis erectis . . . Erinaceus. *Briffon, Regn. animal. p. 181.*

** *Zenodotus, Plutarchus et alii ex Archilocho.*